

# Auf Spurensuche im Turenbusch

**Entdeckungstour im Wald:** Nico Westermeier und Lukas Kronfeld können die Fährten von Tieren lesen. Und die verraten manchmal ungeahnte Geheimnisse

Von Mareike Patock

■ **Spenge-Bardüttingdorf.**

Ein Waldweg am Rande des Turenbuschs in Bardüttingdorf: Der Boden ist matschig und ein Trecker hat tiefe Spurrillen in den Weg gegraben. Auch Lukas Kronfeld und Nico Westermeier sind an diesem Morgen hier unterwegs. Allerdings gehen sie nicht einfach spazieren. Die beiden jungen Männer sind tierischen Geheimnissen auf der Spur. Denn Nico und Lukas können die Fährten von Tieren lesen. Auch an diesem Vormittag sucht ihr Blick den Boden ab. Nach ein paar Metern bleibt Lukas plötzlich stehen, geht in die Knie und zeigt auf einen Abdruck. Für den ungeschulten Blick nichts weiter als eine Vertiefung im Schlamm. Die Allermeisten würden achtlos vorbeilaufen.

Für Lukas jedoch ist es eine erste Spur. „Könnte ein Fuchs gewesen sein“, sagt der 20-Jährige. Sofort ist auch Nico an seiner Seite – und legt sich bäuchlings auf den Boden. In den Matsch. Denn um die Fährte genau bestimmen zu können, muss er nah ran. Lukas macht es ihm nach.

Dass auch der Schlamm Spuren hinterlässt – in diesem Fall auf den Klamotten – stört die beiden nicht. Wie immer, wenn sie in der Natur unterwegs sind, haben sie sich in ihre Wald- und Wiesenkluft geworfen. Dazu gehört auch eine robuste Lederhose. Und der machen ein paar Schlamm-spritzer nichts. „Die muss man nur ab und zu mal einfetten, dann geht das“, sagt Nico und lacht. Mittlerweile sind sich die beiden sicher: Es ist ein Fuchs gewesen, der hier seine Spuren hinterlassen hat. „Hier zum Beispiel sind noch gut seine Krallen zu erkennen“, sagt Lukas und zeigt auf den vorderen Teil des Abdrucks. Solche Krallenabdrücke seien charakteristisch für Hundartige. Die könnten ihre Krallen nämlich nicht einfahren – im Gegensatz zu Katzen, die sie beim Laufen einziehen würden. „Denn die Krallen würden sie sonst beim Schleichen behindern“, erklärt Nico.

Dass die beiden nicht ei-



**Ganz nah dran:** Lukas Kronfeld (l.) und Nico Westermeier suchen im Turenbusch in Bardüttingdorf nach Tierspuren. FOTOS: MAREIKE PATOCK

nem gewöhnlichen Haushund auf der Spur sind, ist ebenfalls schnell klar. „Diese Fährte ist wesentlich ovaler.“ Auch das sei charakteristisch für einen Fuchs. „Und die gibt es hier häufiger, als man denkt“, sagt Lukas. Denn das Nahrungsangebot sei gut. Es gebe reichlich Mäuse und auch Kaninchen, die der Fuchs aber seltener erbeute.

Im letzten Jahr haben die beiden ihr Abi an der Regenbogen-Gesamtschule gemacht. Bald möchten sie in eine Ausbildung gehen. Die vergangenen Monate aber haben sich Lukas und Nico erst mal eine Auszeit genommen –

auch, um Zeit in der Natur verbringen zu können. Denn die ist ihr zweites Zuhause. Manchmal übernachten die Schulfreunde sogar im Wald – ohne Zelt und Schlafsack, nur mit einer Decke aus Laub.

In den letzten vier Jahren haben sie gelernt, die Fährten von Tieren zu lesen. 2012 haben sie auch einen Kurs zum Thema in der Wildnisschule Teutoburger Wald gemacht.

„Das Spurenlesen steigert die Wahrnehmung ungemein – dadurch bekommt man auch einen ganz anderen Blick auf seine Umgebung“, sagt Lukas. „Und außerdem ist es spannend zu sehen, welche Tiere

hier so unterwegs sind“, ergänzt der 19-jährige Nico.

Ein paar Meter weiter: Ein Trampelpfad zweigt hier vom Weg ab. Schlammig ist es dort nicht mehr. Stattdessen gehen Nico und Lukas jetzt über Laub und weiches Moos. Über ihnen in den Baumwipfeln singt eine Amsel und der Wind streicht leise durch die Äste. Nico hebt einen Fichtenzapfen vom Boden auf. Ein Tier hat ihn halb abgenagt. „Da war ein Eichhörnchen am Werk“, ist er sich sicher.

In den Fichtennadeln am Boden entdeckt auch Lukas eine Spur. Diesmal von einem Reh. „Das sieht man an dem

herzförmigen Abdruck.“ Und noch ein Geheimnis gibt der Wald an dieser Stelle preis: „Wahrscheinlich hat das Reh hier kurz angehalten und gegessen.“ Lukas' Blick fällt auf einen jungen Brombeerstrauch gleich neben dem Abdruck: „An dem Strauch sind frische Bissspuren.“ Ohnehin erzähle jede Fährte eine Geschichte. Wer einen geübten Blick habe, könne an einer Spur sogar ablesen, wie schnell das Tier unterwegs war oder ob es den Kopf beim Laufen nach links oder rechts gedreht habe. Das jedoch sei die Königsdisziplin: „Bis man das kann, braucht man Jahre.“



**Da war ein Eichhörnchen am Werk:** Lukas (l.) und Nico schauen sich einen halb abgenagten Fichtenzapfen an.



**Fährte am Boden:** Die beiden Wildnis-Experten haben einen frischen Abdruck im Matsch gefunden.

## Das braucht man zum Spurenlesen

■ Zum Spurenlesen braucht es nicht viel. Zur Ausrüstung von Lukas und Nico gehören nur eine Taschenlampe, eine Lupe und ein Maßband. „Damit messen wir die Schrittlänge des Tieres“, sagt Nico. „So wissen wir, wo der nächste Abdruck ist.“ Auch ein paar Holzstäb-

chen sind für die beiden hilfreich. Sie dienen als Markierung. „Um das Gangmuster des Tieres erkennen zu können“, erklärt Lukas. Um ihr Wissen weiterzugeben, wollen die beiden bald auch Kurse für Kinder, Jugendliche und interessierte Erwachsene anbieten. (mac)